

# Mit dem Kölle-Mobil über den Melatenfriedhof

**FÜHRUNG** Günter Leitner erläutert auf der Sesseltour Wissenswertes über Kölner Prominente von Willy Millowitsch bis Dirk Bach

VON ULRIKE SÜSSER

**Lindenthal.** Fast ein wenig neidisch schauen einige Friedhofsbesucher drein, als die kleine Karawane der Kölle-Mobile gemächlich durch den Melatenfriedhof zieht. Lautlos rollen die Elektro-Gefährte auf dem Alten Hauptweg und der Mittelallee dahin. Nur die Eicheln, die von den Bäumen gefallen sind, knacken unter den Rädern. Ein Hebel für vorwärts und einer für zurück – man muss kein Experte sein, um das wendige Elektro-Mobil zu steuern. Nur für Eilige ist das Gefährt weniger geeignet, mit

„Wir wollen möglichst lange von anderen unabhängig sein“

Britta Rohr, VCD

sechs Kilometern pro Stunde kommt man langsam, aber dafür sicher und sehr bequem voran.

In einer Gemeinschaftsaktion haben der Verband der Kölner Friedhofsgärtner, das Porzellanunternehmen Liebe-Bike und der Verkehrsclub Deutschland (VCD) zur ersten „Sesseltour“ durch den Melatenfriedhof eingeladen. Sie wollen zeigen, dass auch ältere und gehbehinderte Menschen nicht auf Mobilität verzichten müssen. „Wir alle wollen heute möglichst lange selbstständig sein und unabhängig von anderen am Leben teilhaben können“, sagt Britta Rohr vom VCD Nordrhein-Westfalen.

Allen voran rollt Günter Leitner, der Stadtführer, der den geschichtsträchtigen Gottesacker wie kaum ein anderer Besucher kennt. Die gemütliche und spaßige Friedhofsfahrt scheint auch er zu genießen. Bei seinen Erläuterungen dreht er seinen

„Am häufigsten werde ich nach dem Grab von Willi Millowitsch gefragt“

Günter Leitner

Sitz in Richtung Zuhörer – praktisch sei das, findet er. Beim Grabstein in Form einer Stimmgabel hält er an. „Hier ist Wolfgang Anheizer begraben“, sagt er. Der Opernsänger fiel während des Singens von der Bühne – und hat den Sturz nicht überlebt.

Zu fast jedem der vielen „Promis“, die auf Melaten ruhen, weiß er Histörchen und Anekdoten zu erzählen. Zum Beispiel zu Hans Horst Engels, dem ehemaligen Karnevalspräsidenten, zum Motor-Erfinder Nikolaus Otto, zur Bankiersfamilie Deichmann. „Am häufigsten werde ich nach dem Grab von Willi Millowitsch gefragt“, sagt Günter Leitner, und



Die Sesseltour rollt durch den Friedhof mit Günter Leitner, Britta Rohr und Lutz Pakendorf (v.li.).

BILDER: SÜSSER

immer häufiger auch nach dem von Dirk Bach. Auf die Ruhestätte des Schauspielers, der vor zwei Jahren verstarb, haben treue Fans Andenken hingelegt, kleine Engel aus Porzellan, Plastikblumen. In einem kleinen Glaskasten steht die pinkfarbene Auszeichnung für den Deutschen Comedypreis, der ihm posthum für die „Beste Moderation“ in der RTL-Sendung „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!“ verliehen wurde.

Eine seltsam längliche Form hat der Preis. Eine rosa Sitzbank haben Freunde aufgestellt, für die „Audienz beim Mäusekönig“, so steht es auf einer kleinen Tafel. Auch Hella von Sinnen soll beim Aufstellen der Bank dabei gewesen sein, sagt Günter Leitner.

Heribert Degen ist mit seinen 80 Jahren der älteste Teilnehmer an der „Sesseltour“. Er sei sehr schlecht zu Fuß, meint er. Die langen Strecken auf dem Friedhof könne er normalerweise nicht mehr schaffen, und an Führungen könne er schon lange nicht mehr teilnehmen. Aber mit dem Kölle-Mobil sei das eine entspannte und äußerst angenehme Sache. Das findet auch der Friedhofs-Guide. Oft führe er Senioren über den Friedhof, demnächst zum Beispiel eine ehemalige Schulklasse mit lauter 88-Jährigen. Für sie seien bereit gestellte Kölle-Mobile ideal.

Lutz Pakendorf vom Fachverband der Kölner Friedhofsgärtner könne sich gut eine Kooperation zwischen der Stadt und der Firma Liebe-Bike vorstellen, meint er

und ist sich in dem Punkt mit Firmenchef Karl-Heinz Liebe einig.

Seit Mai dieses Jahres bietet der Familienunternehmer seine Fahrzeuge bereits für Stadtführungen an, bei entsprechender Nachfrage jetzt auch für Friedhofstouren. Rund 20 Euro würde das zweistündige Ausleihen eines Kölle-Mobiles durch Melaten kosten, sagt Karl-Heinz Liebe, der die Spezial-Elektromobile in

„In England werden E-Mobile häufiger genutzt als bei uns“

Karl-Heinz Liebe, Unternehmer

England produzieren lässt. „Dort werden sie schon viel häufiger genutzt als bei uns“, sagt er. Ganz besonders praktisch ist der „Hans“. Das Modell lässt sich auf die Größe eines Handgepäckstücks zusammen klappen und entsprechend leicht transportieren. In der Anschaffung kostet ein Elektromobil zwischen 2000 und 5000 Euro, je nach Ausstattung.

[www.liebe-bike.de](http://www.liebe-bike.de)  
[www.vcd-nrw.de](http://www.vcd-nrw.de)  
[www.koeln-blick.de](http://www.koeln-blick.de)



Das Grab von Dirk Bach



Das Grab Willi Ostermanns